

Krankenhaus zu bringen. Da faßte Bernhardine, aus innigem Mitleide mit dem armen Mädchen, und empört über die grenzenlose Lieblosigkeit der Menschen, Muth, und sprach mit fester Entschlossenheit aus, daß Niemand sich unterstehen solle, die Kranke fortzuschaffen. Auch der Einspüchterung und der Ansteckungsfurcht war Bernhardine nicht zugänglich. Es wurde ein Wachposten vor ihrer Wohnung aufgestellt. Sie aber pflegte mit wahrem frommem Aufopferungssinne die Kranke in ihrer schrecklichen Krankheit. Das Mädchen starb. Und nun legte Bernhardine, von der Ansteckung erfaßt, sich nieder. Sie, die so vielen Kranken die liebevollste Pflege hatte angedeihen lassen, sie, die so vielen Menschen Gutes gethan, wo und wie sie nur immer gekonnt hatte, sie lag nun vergessen und verlassen da in unsäglichem Leiden, und nur ein altes, mürrisches, trunküchtiges Weib war ihre Pflegerin, oder vielmehr, dieselbe war nur um sie, um ihr das Leiden noch zu erschweren, bis endlich der liebe Gott Bernhardine abrief.

Kannst Du den armen Kranken hilflos leiden sehen? — Bedenk', es könnt' auch Dir ja einstens gleich ergehen. —

7.

Die Todten begraben.

Die Empörung durchwüthete das Land, und eine